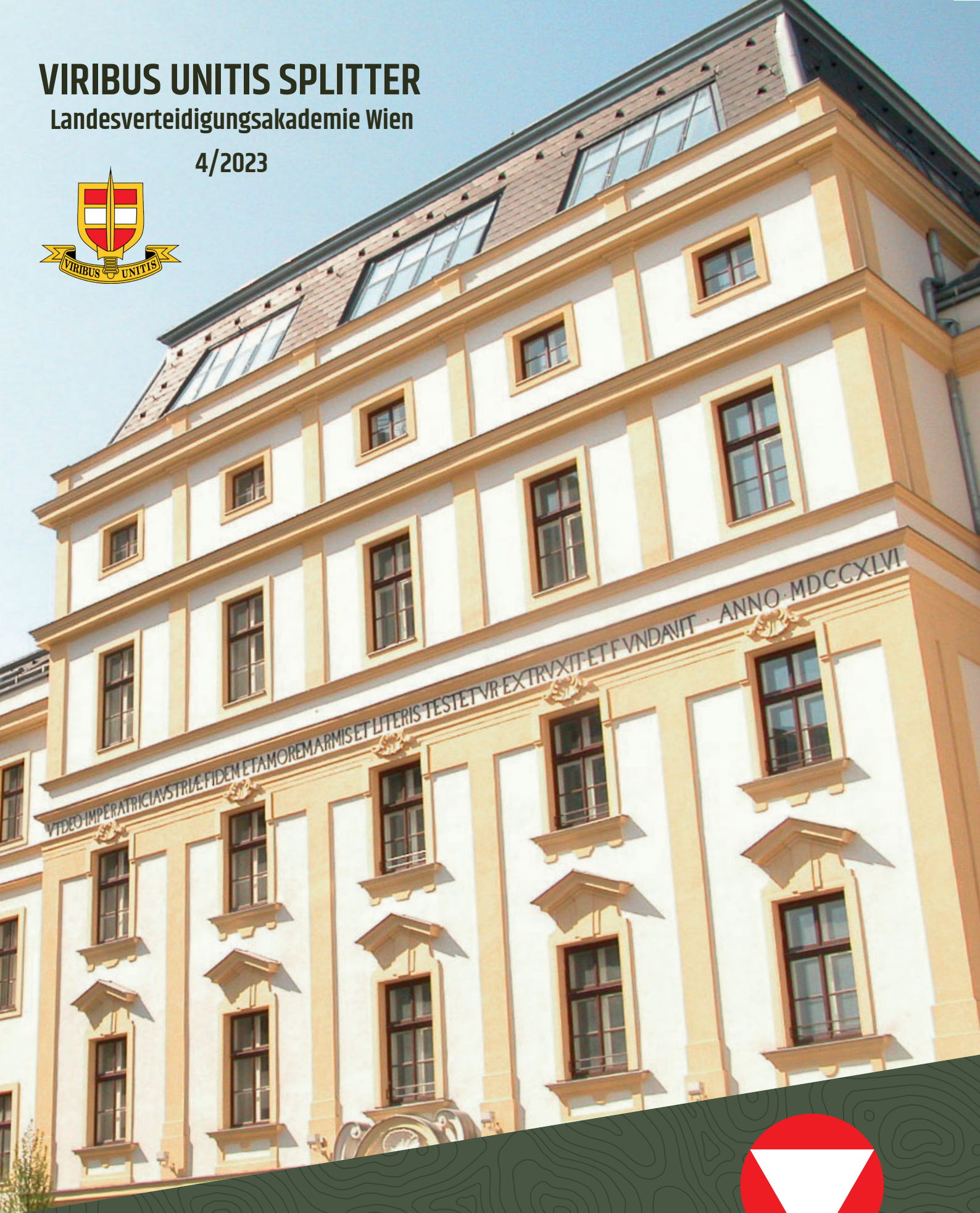


VIRIBUS UNITIS SPLITTER

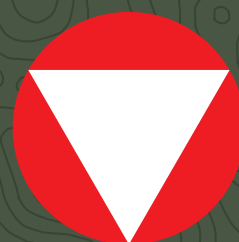
Landesverteidigungsakademie Wien

4/2023



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Jänner 2024

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Ressortangehörigen ist eine zentrale Aufgabe der Akademie. Hier werden Sie über die Aktivitäten des letzten Quartals 2023 informiert!

Taktisches Französischseminar an der Landesverteidigungsakademie



Im Oktober fand am Sprachinstitut des Bundesheeres das Taktische Französischseminar statt. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland und Österreich. Dem Seminar lag eine französische taktische Lage auf Brigadeebene zugrunde, die im Rahmen der Reserveoffiziersausbildung an der „École Militaire“ in Paris gespielt wurde. Die Teilnehmer mussten als Teil des Brigadestabes in französischer Sprache in einem anspruchsvollen Begegnungsgefecht agieren.

Lagevortrag in einem frankophonen Stab

Das Ziel des Seminars bestand darin, die Sprachfähigkeit soweit zu entwickeln, um einen Lagevortrag in einem frankophonen Stab halten zu können. Hierzu gehörte nicht nur das Erlernen des entsprechenden taktischen Vokabulars, sondern auch das Verständnis und die Anwendung des französischen Führungsverfahrens. Die Ausbildung wurde in hybrider Form durchgeführt, wobei sowohl ein erfahrener Sprachtrainer vor Ort als auch ein weiterer über Video-Konferenz zugeschaltet war.



Eine innovative Lehrmethode, die im Seminar angewendet wurde, war die Verwendung von iPads als Lehrmittel. Die Teilnehmer konnten Präsentationen sowohl an der Lagekarte als auch über die iPads halten, was eine interaktive und dynamische Lernumgebung schuf. Zusätzlich wurde der Sprachunterricht durch die Anwendung von digitalen Lehrmitteln wie beispielsweise von Kahoot-Übungen aufgelockert.

Sicherheitsrelevante französische Fachsprache im Fokus

Am Ende des Seminars wurde im Beisein des französischen Verteidigungsattachés, Oberst Stéphane Loechleitner, ein abschließender Lagevortrag gehalten, bei dem die Teilnehmer ihr im Seminar erlerntes Wissen praktisch unter Beweis stellen konnten. Der Verteidigungsattaché war mit den dargebrachten Inhalten in französischer Sprache sehr zufrieden und sprach allen Teilnehmern höchste Anerkennung aus.

Das Taktische Französischseminar war eine hervorragende Gelegenheit, die Sprachenkenntnisse im Bereich der sicherheitsrelevanten Fachsprache durch einen konkreten Einblick in die komplexe Welt der französischsprachigen militärischen Kommunikation zu vertiefen. Die Teilnehmer schätzten nicht nur die praxisorientierte Ausbildung, sondern auch die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten aus verschiedenen Ländern auszutauschen und voneinander zu lernen. Das nächste taktische Seminar findet von 14. bis 18. Oktober 2024 statt.



Fotos: Florian Kotter

Digitalisierung in der Sprachausbildung

Seit dem Jahr 2017 wird die „Digitalisierung des Sprachwesens“ im Verteidigungsministerium und im Österreichischen Bundesheer schrittweise implementiert. So wurden beispielsweise Online-Sprachkurse, Online-Sprachprüfungen, Distance Learning und Teaching, digitale Lehrmittel und Sprachapplikationen in den letzten Jahren durch das Sprachinstitut des Bundesheeres eingeführt.

Terminologie- und Translations-Workshop der „Central European Defence Cooperation“

Anfang November fand am Sprachinstitut des Bundesheeres im Rahmen der Sprachkompetenzplattform der „Central European Defence Cooperation“ (Zentraleuropäische Verteidigungskooperation) ein Terminologie- und Translations-Workshop mit Expertinnen und Experten aus Slowenien, Tschechien, Kroatien, Ungarn und Österreich statt.

Einsatz von neuen Technologien

Der diesjährige Workshop hatte die Aktualisierung und Neuauflage von bereits bestehenden Glossaren und Sprachführern der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation, den Aufbau einer gemeinsamen Terminologie-Datenbank, den Austausch von Erfahrungen im Bereich der Terminologiearbeit und den Einsatz von neuen Technologien in der Terminologie sowie im Übersetzungswesen im Fokus.

Aktualisierung und Digitalisierung von CEDC-Sprachglossaren

In den letzten Jahren wurden unzählige Publikationen der CEDC-Sprachenkompetenzplattform wie z.B. das Glossar zur Migrationsterminologie, „CEDC Language Guide for Humanitarian Assistance to Ukraine“, „Glossary for Cross-Border Regional Disaster Relief“ oder das „Glossary on Border Management“ veröffentlicht. Diese werden derzeit im Rahmen der Arbeitsgruppe überarbeitet und ergänzt und sollen in den nächsten zwei Jahren als Wiederauflage veröffentlicht werden. Zu diesem Zweck wurden Regeln festgehalten, nach denen diese Aktualisierung erfolgen soll und gleichzeitig Online-Dokumente erstellt, die von allen Partnerinstitutionen bearbeitet werden können, damit eine Nachvollziehbarkeit der Bearbeitungen gewährleistet werden kann. Gleichzeitig soll die Ukrainisch-Sprachfibel „CEDC Language Guide for Humanitarian Assistance to Ukraine“ als mobile Applikation zur Verfügung gestellt werden.



Im Bereich der Translation und der Terminologiearbeit sollen – wie schon im Prüfungswesen geschehen – der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit intensiviert werden. Dementsprechend sollen durch die CEDC-Partnerländer – zu den Bereichen Terminologiearbeit und Übersetzungs-/Dolmetschwesen – Informationen über Ablaufprozesse, angebotene Dienstleistungen, Personal und deren Kompetenzen in einer Datenbank zusammengefasst werden.

Multilaterale CEDC-Terminologie-Datenbank und die Verwendung von künstlicher Intelligenz

Das Sprachinstitut des Bundesheeres regte die Schaffung einer gemeinsamen Terminologie-Datenbank an, welche die Grundlage für zukünftige maschinelle Übersetzungsdienste wie auch für weitere Publikationen der CEDC darstellen wird. Österreich wird dafür einen Prototyp einer solchen Terminologie-Datenbank in den nächsten Wochen erarbeiten und anschließend den Partnerländern vorstellen. Darüber hinaus diskutierten die Fachleute den Einsatz neuer Technologien, die auf künstlicher Intelligenz (wie bei der Applikation ChatGPT) beruhen.

Initiative auch unter ungarischer CEDC-Präsidentschaft 2024

Zum Abschluss bedankten sich die Verantwortlichen aus Tschechien, die aktuell den CEDC-Vorsitz wahrnehmen, für die Durchführung des Workshops und ersuchten die ungarischen Vertreter, die die nächste CEDC-Präsidentschaft führen, die festgelegten Inhalte und Planungen 2024 fortzusetzen. Der nächste Terminologie- und Translations-Workshop findet von 15. bis 19. April 2024 an der Landesverteidigungsakademie statt.



Foto: Florian Kotter

Kaderfortbildung an der Landesverteidigungsakademie: Einblick in Schlüsselthemen und Netzwerkbildung

Mitte November kamen mehr als 100 hochrangige Offiziere und Bundesvertragsbedienstete zur diesjährigen Kaderfortbildung an die Landesverteidigungsakademie, darunter auch der stellvertretende Akademiekommandant, Brigadier Jürgen Wörgötter.

Fortbildung für Führungskräfte

Diese anspruchsvolle Kaderfortbildung ist Teil eines Fortbildungskonzepts für höchste Führungskräfte und Zivilbedienstete des Österreichischen Bundesheeres und konnte heuer, nach mehrjähriger Pause, erstmalig wieder durchgeführt werden. Generalstabschef General Rudolf Striedinger war Gast der Kaderfortbildung und bot Einblicke in strategische Überlegungen und Herausforderungen, denen sich das österreichische Militär gegenübersteht.

Zentrale Themen

Diskussionsschwerpunkte der Veranstaltung waren zweifellos die Lage in der Ukraine und der Nahostkonflikt. Die Teilnehmer erhielten fundierte Informationen und Einblicke, die nicht nur ihre militärische Expertise erweiterten, sondern auch die Bedeutung internationaler Sicherheit betonten. Der ÖBH-Aufbauplan, für 2032 und darüber hinaus, stand im Mittelpunkt der Planungen für die Zukunft.

Geplante Entwicklungen, strategische Entscheidungen und die Ausrichtung des Bundesheeres in den kommenden Jahren wurden vorgestellt. Die Themen Beschaffung und Budget verdeutlichten, wie sorgfältige Ressourcenallokation und moderne Technologien eine entscheidende Rolle für die Sicherheit des Landes spielen.

Die Personalstrategie im Rahmen von „Mission Vorwärts“ wurde ebenfalls intensiv erörtert. Die Führungskräfte erhielten einen umfassenden Überblick über die geplanten Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung des Personals im Bundesheer.



Fotos: Christoph Zwierschitz

Netzwerkbildung

Die Kaderfortbildung bot den Teilnehmern eine einzigartige Gelegenheit, ihr Wissen zu vertiefen, strategische Herausforderungen zu diskutieren und sich auf die bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten. Abseits der formalen Diskussionen bot die Kaderfortbildung auch Gelegenheit für informelle Treffen und förderte die Netzwerkbildung und den Austausch von Erfahrungen.



Internationaler Deutschkurs 2 an der Landesverteidigungsakademie

Seit mittlerweile 30 Jahren veranstaltet die Landesverteidigungsakademie am Sprachinstitut des Bundesheeres erfolgreich Deutschkurse für ausländische Heeresangehörige. Auch im Herbst 2023 fand wieder ein Deutschkurs Stufe 2 (German Language Course 2, GLC 2) mit jeweils zwei Offizieren aus Algerien, Frankreich und Jordanien und einem Offizier aus dem Kosovo statt.



Sprachlich-interkulturelles Treffen dreier Kontinente

Fast schon traditionell nahmen am internationalen „Deutschkurs Stufe 2“ nicht nur Offiziere aus europäischen Staaten (2023 erstmals auch aus dem Kosovo), sondern auch aus anderen Kontinenten teil. 2023 waren es beispielsweise Teilnehmer aus Algerien und Jordanien. Dadurch wurde ein wichtiger Erfahrungsaustausch zwischen international erfahrenen Offizieren aus drei kulturell und sprachlich unterschiedlich geprägten Kontinenten möglich.

Dieses Zusammentreffen von Kulturen und Sprachgemeinschaften förderte in interkultureller Hinsicht den Abbau von Vorurteilen sowie den Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität.



Fotos: Florian Kotter

Deutsch als Fremdsprache im internationalen Kontext

Obwohl die für internationale Streitkräfte relevante Führungssprache zumeist Englisch ist, erweist sich die Kenntnis weiterer Sprachen oft als unverzichtbar. So zählt Deutsch als Fremdsprache auch außerhalb der Europäischen Union und Europas zu den international relevanten Arbeits- und Bildungssprachen wie beispielsweise in Jordanien, wo Deutsch als Fremdsprache sowohl bei den jordanischen Streitkräften gefördert als auch an Schulen im Fremdsprachenunterricht und an Universitäten bei der Ausbildung von Deutschlehrkräften gelehrt wird.

Sicherheitsrelevante Fachsprache Deutsch

Ziel dieses Deutschkurses war die Vermittlung jener sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die es den internationalen Offizieren ermöglichen, die notwendigen allgemein- und fachsprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache für die weitere militärische Ausbildung zu erlangen bzw. zu festigen. In diesem Zusammenhang steht vor allem die sicherheitsrelevante Fachsprache im Vordergrund, welche den Teilnehmern integriert in allen Unterrichten und insbesondere in Form von Heereskunde als wesentlichem Teil der Sprachausbildung vermittelt wird.

Feierliche Dekretübergabe und Verabschiedung

Im Rahmen des feierlichen Abschlusses des internationalen Deutschkurses 2 im Offizierskasino der Stift Kaserne General Spannocchi fand am 30. November in Anwesenheit des stellvertretenden Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Brigadier Jürgen Wörgötter, die Verabschiedung der Kursteilnehmer statt. Der Sprecher des internationalen Deutschkurses, Hauptmann Mohannad Al Khazaleh, lobte die Professionalität und die Fürsorge der Lehrpersonen sowie die Gastfreundschaft, die den internationalen Offizieren an der Landesverteidigungsakademie zuteil wurde. Insbesondere betonte er die Kultur- und Landeskundevermittlung im Rahmen der Exkursionen und die Kameradschaft, welche nicht nur bei ihm, sondern auch bei allen anderen Kursteilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.



„Cyber English“-Seminar an der Landesverteidigungsakademie

Bereits zum vierten Mal fand Anfang Dezember das „Cyber English Seminar“ am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie statt. Neben zwei Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres waren sieben Angehörige internationaler Streitkräfte unter den Teilnehmenden vertreten. Diese kamen aus Jordanien, dem Kosovo, Sambia und Ungarn.

Sprachkompetenz in der Cyberdomäne

Das Ziel des Seminars war, neben dem Erwerb fachsprachlicher Kenntnisse, die Anwendung dieser in Workshops und Gruppenarbeiten. Die Teilnehmenden brachten unterschiedlichste Erfahrungen und Kenntnisse aus der Cyberwelt mit. Dies ermöglichte allen Beteiligten einen wertvollen sprachlichen und fachspezifischen Austausch.

Fachsprachliche Entwicklungen in der Cyberwelt

Das heurige Seminar fokussierte sich auf besondere Aspekte aktueller Entwicklungen in der Cyberwelt sowie auf ihre Relevanz im militärischen und sprachlichen Kontext. Dazu lud das Sprachinstitut des Bundesheeres Militärexperten und Vortragende von international anerkannten Cyber- und IKT-Firmen ein, ihr Wissen mit den Seminarteilnehmenden zu teilen.

Zu Beginn trug Song - Pehamberger zu dem Thema Emerging and Disruptive Technologies vor, um den Hörern einen Überblick über die aktuellen Risiken und Möglichkeiten in der Cyberdomäne zu geben. Dem folgte ein Vortrag mit dem Titel Scam the Scammer von Herrn Degelkolb vom Unternehmen „Foreus“.

Der folgende Tag begann mit wertvollen Einblicken in den Bereich Observability durch Herrn Süß von „Grafana Labs“. Am Nachmittag diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen zum Thema „Data Literacy and Sustainability“, geleitet durch den IKT-Experten Alin Kalam.

Am letzten Tag des Seminars begann Stabswachtmeister Schmiedt mit seinem Beitrag zu „Militaryisation in Space“ und Brigadier Teichmann, Leiter des Institutes Militärisches Geowesen, schloss mit Gruppenarbeiten zu „Space Services“ an, in welchen die Teilnehmenden ihr zuvor erworbenes Wissen an praktischen Beispielen anwenden mussten. Zum Abschluss tauchten die Teilnehmenden im Rahmen des durch den Militärexperten Korporal Bauer gestalteten Programms in die Welt von „Cloud Computing“ ein.



Foto: Florian Kotter

„Cyber English“, als Teil der sicherheitsrelevanten Fachsprache

Die Konsolidierung, die Didaktisierung und die Lehre der sicherheitsrelevanten Fachsprache gehören zu den wichtigsten Aufgaben des Sprachinstitutes des Bundesheeres. Vor allem Fachsprachenbereiche wie „Cyber English“ und „Aviation English“ sind ein anerkanntes Alleinstellungsmerkmal des Sprachinstitutes. Um weiter am Puls der Zeit zu bleiben, ist auch für Mitte 2024 ein „Cyber English“-Seminar an der Landesverteidigungsakademie vorgesehen. Dieses soll insbesondere auch österreichischen Cyberexperten als Möglichkeit zur Fortbildung und zum Austausch dienen.

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

An der Landesverteidigungsakademie finden jedes Jahr bis zu 700 Veranstaltungen – seien es nun Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden oder Workshops – statt. Hier finden Sie einen Überblick über die Veranstaltungen im 4. Quartal!

Drittes Modul des „Regional Strategic Leadership Course“ mit Staaten des Westbalkans

RSLC 2023

Regional Strategic Leadership Course



Vom 30. Oktober bis 3. November fand das dritte und letzte Modul des 2. „Regional Strategic Leadership Course“ statt. Nach Wien und Bar (Montenegro) war diesmal Sarajewo Schauplatz des Kurses, dessen Teilnehmer hochrangige Führungskräfte aus den Staaten des Westbalkans waren.

Eröffnung

Bei der Eröffnungszereemonie betonte der Generalsekretär des österreichischen Verteidigungsministeriums, Arnold Kammel, dass man die Westbalkanregion trotz einer Zunahme globaler Krisen weiter hoch auf der politischen Agenda behalten müsse. In weiterer Folge betonte Kursdirektor Wolfgang Baumann von der Landesverteidigungsakademie den Wert des Kurses als gemeinsame Initiative der Länder der Region. Der Kommandant des an der Ausrichtung des Kurses beteiligten, bosnisch-herzegowinischen „Peace Support Operations Training Centre“, Oberst Elvedin Omić, stellte anschließend die Aktivitäten des Trainingszentrums vor.

Gesamtstaatliches Krisenmanagement und umfangreiches Rahmenprogramm

Während des dritten Moduls arbeiteten die Kursteilnehmer gemeinsam an der Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Bewältigung eines Blackout-Szenarios. Im Vordergrund standen dabei der Entscheidungsprozess, die Abwägung von Vor- und Nachteilen sowie die Entwicklung von Zukunftsszenarien. Abgerundet wurde das Programm durch sicherheitspolitische Expertenvorträge und eine Besichtigung der sogenannten Armee-Reserveführungsanlage Objekat D-0 in Konjic („Tito’s Bunker“), die der politischen und militärischen Führung Jugoslawiens im Fall eines Atomkriegs als Rückzugsort gedient hätte.

Feierliche Übergabe der Kurszertifikate

Den festlichen Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Übergabe der Kurszertifikate an die Teilnehmer im Rahmen eines Galadinner dar. In ihren Ansprachen bekräftigten der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, der Generalinspekteur der bosnisch-herzegowinischen Streitkräfte, Brigadegeneral Mirsad Ahmić, der Staatssekretär des mazedonischen Verteidigungsministeriums, Vladimir Anchev, und der Kursdirektor Wolfgang Baumann die Wichtigkeit regionaler Kooperationsformate in Zeiten einer unsicheren weltpolitischen Gemengelage.

„Regional Strategic Leadership Course“

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz dient der „Regional Strategic Leadership Course“ als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten. Neben der Schulung in gesamtstaatlichen Strategieprozessen sollen so auch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, gefördert werden.

Der Lehrgang ist Teil des regionalen Kooperationsprogramms des Verteidigungsministeriums mit den Westbalkanstaaten. Die Initiative wurde am 26. September 2018 anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien aus der Taufe gehoben und zuletzt im Rahmen eines Gipfels von Verteidigungsministerin Tanner gemeinsam mit ihren Amtskollegen am 14. September 2021 in Krems bekräftigt.

Konferenz für Strategie und Sicherheitspolitik 2023



Anfang Oktober veranstaltete die Landesverteidigungsakademie die Konferenz für Strategie und Sicherheitspolitik. Der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits und der Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik, Christian Ortner, konnten zahlreiche nationale und internationale Experten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Militär an der Akademie begrüßen. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner würdigte die Konferenz in einer Videogrüßbotschaft.



Thema der Konferenz

Das Schwergewicht der diesjährigen Konferenz für Strategie und Sicherheit bildeten ausgewählte sicherheitspolitische Dimensionen der „Zeitenwende“, die gleichzeitig in ihrer temporären Verortung hinterfragt wurde. Die Gliederung der Vorträge erfolgte nach den Themenfeldern Militär, Politik, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Gesellschaft, Wirtschaft, Technologie und Medien sowie als umfassende Querschnittsmaterie der „Umfassenden Landesverteidigung“ (ULV). In zahlreichen Vorträgen und Diskussionsrunden wurden unterschiedliche Strategien und für eine Sicherheitspolitik relevante Faktoren von Vortragenden hinterfragt und reflektiert.

Unterschiedliche Strategiedimensionen

Im Panel „internationale Beziehungen“ wurden unter anderem die geo- und machtpolitischen Kräfteverhältnisse auf globaler und europäischer Ebene analysiert und anschließend in ihren Auswirkungen auf das Militär erörtert. Vor dem Hintergrund internationaler Konflikte wurden beim Thema „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“, spezielle Anwendungsmöglichkeiten des Völkerrechts besprochen. Im Zusammenhang mit „Gesellschaft“ stand die Eruierung von gesamtgesellschaftlichen Perzeptionen der Zeitenwende im Mittelpunkt.

Neben Spaltungstendenzen innerhalb der Gesellschaft waren Radikalisierung und Narzissmus ein zentrales Thema. Hinsichtlich makroökonomischer Herausforderungen wurden Fragen der Energiesicherheit mit Relevanz für Österreich zur Diskussion gestellt. Das Panel „Technologie“ veranschaulichte die enorme Dynamik technologischer Entwicklung und unterstrich die Bedeutung für sicherheitspolitische Gestaltungsmaßnahmen.

Ein Ländervergleich in Bezug auf die unterschiedlichen Strategien der Landesverteidigung in Deutschland – Österreich – Schweiz wurde am letzten Tag der Konferenz thematisiert. Beim Panel „Medien“ wurden unter anderem aktuelle Herausforderungen der Medienethik in Bezug auf Künstliche Intelligenz, Social Media, aber auch Kriegspropaganda am Beispiel des Ukrainekrieges diskutiert.

Diskussion der österreichischen Wehrsprecher

Ein besonderes Highlight bildete die Diskussionsrunde der österreichischen Wehrsprecher zum Thema „Österreichische Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Wandel“.



Fotos: Christoph Zwierschitz

Zielsetzung

Die Zielsetzung der Veranstaltung war, aus den zuvor gehörten Vorträgen Schlussfolgerungen für Politik sowie Gesellschaft abzuleiten. Darüber hinaus sollte untersucht werden, wie die Effizienz einer gesamtstaatlichen „Umfassenden Landesverteidigung“ gesteigert und das Fähigkeitsprofil von Streitkräften verbessert werden kann.

Teilnahme der Landesverteidigungsakademie am Tag der Schulen und Nationalfeiertag

Am 25. und 26. Oktober fand die alljährliche Leistungsschau am Heldenplatz in Wien zur Feier des österreichischen Nationalfeiertages statt. Die Akademie war dabei aktiv an der Veranstaltung beteiligt und zog mit einem eigenen Zelt und Expertenvorträgen zu aktuellen Themen zahlreiche Besucher an.



Präsentation der Institute

Die Besucher hatten unter anderem die Möglichkeit, die verschiedenen Institute der Landesverteidigungsakademie kennenzulernen. Interessierte konnten sich über die breite Palette von Forschungsbereichen und den Tätigkeiten der Institute informieren. Von militärischer Strategie bis hin zu modernen Technologien wurden die vielfältigen Kompetenzen und Forschungsrichtungen der Akademie präsentiert.



Expertenvorträge

Erstmals wurden dieses Jahr Expertenvorträge zu aktuellen Themen durch die Landesverteidigungsakademie angeboten. Die Präsentation „Ukraine – Ein Lageupdate“ durch Major Albin Rentenberger stieß auf großes Interesse, da die Lage in der Ukraine weiterhin von hoher geopolitischer Relevanz ist. Der Vortrag bot wichtige Einblicke und aktuelle Informationen zu diesem brisanten Thema. Darüber hinaus standen Vorträge zu „Künstlicher Intelligenz“ und „Klimawandel als Sicherheitsbedrohung“ sowie „Klimawandel in der Geschichte“ auf dem Programm. Diese Themen verdeutlichen das Engagement der Landesverteidigungsakademie in Bezug auf zukunftsweisende Technologien und die Herausforderungen des Klimawandels.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Vortrag zum Thema „Blackout“, von Major Bernd Müller, der die Bedeutung der Energieversorgungssicherheit unterstrich. Angesichts der wachsenden Abhängigkeit von elektrischer Energie in unserer Gesellschaft wurden hier die potenziellen Risiken und Lösungsansätze diskutiert.



Ein weiterer interessanter Vortrag von Walter Posch beschäftigte sich mit der Annäherung Saudi-Arabiens an den Iran im Nahen und Mittleren Osten. Dieses geopolitische Thema erregte besondere Aufmerksamkeit, da es die regionalen und globalen Dynamiken in dieser Konfliktregion betrifft.



Voller Erfolg für die Landesverteidigungsakademie

Die Teilnahme an der Leistungsschau am Heldenplatz war für die Landesverteidigungsakademie ein voller Erfolg. Sie konnte die breite Öffentlichkeit erreichen, relevante Themen diskutieren und die Position der Akademie als bedeutende Institution in der österreichischen Bildungs- und Forschungslandschaft weiter stärken.



Fotos: Asli Simbrunner

Internationaler Workshop: „The Afghanistan-Pakistan Dimension: (In-)Stability in South Asia and Implications for Europe“



Mitte November fand am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) der Landesverteidigungsakademie der Forschungs-Workshop „The Afghanistan-Pakistan (AFPAK) Dimension: (In-)Stability in South Asia and Implications for Europe“ in hybrider Form statt. Experten aus sechs Ländern, darunter auch aus der Region AFPAK, waren persönlich beziehungsweise per Konferenzschaltung mit an Bord.

Die übersehene Sicherheitslage in der AFPAK-Region

Die gesamte Region ist seit der Machtübernahme der Taliban und dem Rückzug internationaler Truppen von einer hohen sicherheitspolitischen Dynamik und steigenden Unsicherheiten gekennzeichnet. Die Kriege in der Ukraine sowie in Israel und Gaza sorgen jedoch dafür, dass die Region AFPAK mit ihren zahlreichen Konfliktlinien aus westlicher Sicht mehr oder weniger unterbewertet bzw. unterbeleuchtet ist, aus Sicht mancher Experten jedoch mehr Aufmerksamkeit und Engagement verdient.

So wurden im Workshop unter anderem die steigenden Risiken durch Terrorismus und Drogenwirtschaft aus der Region sowie der Migrationsaspekt, Krisenmanagement-Ansätze und wirtschaftliche Investitionsmöglichkeiten diskutiert. Eine wesentliche Zielsetzung der Veranstaltung unter der Leitung von Markus Gauster war, auf der Basis einer vertieften Analyse der Lage in Afghanistan und Pakistan durch Einbindung von Forschern vor Ort ein aktualisiertes Konflikt- und Risikobild der Region zu entwerfen. In einem zweiten Schritt wurden mögliche Rückwirkungen auf die Sicherheit und andere Politikbereiche in Europa und Österreich identifiziert.

Handlungsmöglichkeiten für Europa in der AFPAK-Region

Insbesondere stellte sich auch die Frage, wie sich der Stellenwert Europas und der EU in der Region entwickelt. Europa läuft Gefahr, seinen Einfluss in Teilen Südasiens – zumindest in AFPAK – vor allem an China und Indien zu verlieren, obwohl nach multiplen Krisen in der Region (politische und militärische Konflikte sowie wirtschaftliche, klimatische und humanitäre Katastrophen) viele Möglichkeiten vorhanden sind, um sich in der Region weiterhin und sogar substanzieller als je zu vor zu engagieren.



Foto: Florian Kotter

Initiativen im kurz- und langfristigen Krisenmanagement sowie Investitionen im wirtschaftlichen und klimatechnischen Bereich (Infrastruktur-Know-how im Hinblick auf den Schutz vor Naturgewalten, Klimakrisen und Wassermanagement sowie generelle Investments im Hinblick auf Industrialisierung und Schaffung von Jobs vor Ort) stellen nur einige von mehreren Optionen für Österreich und die EU dar, stärker und nachhaltiger aktiv zu werden. Währenddessen setzen sich Finanz- und Wirtschaftskrisen in AFPAK weiter fort und verstärken die Herausforderungen im Bereich Menschenrechte und der internationalen humanitären und Katastrophenhilfe (IHKH).

Im Sinne des Auftrages des IFK gilt es daher, weiterhin am Puls dieser für Europa so relevanten Krisenregion zu bleiben und zu möglichen Early-Warning-Prozessen, Krisenmanagement-Initiativen und Lösungsansätzen beizutragen.



„World-Café: Krisen und Konflikte dieser Welt“ – Wehrpolitischer Informationsabend an der Landesverteidigungsakademie

Ende November lud die Akademie zum alljährlichen Wehrpolitischen Informationsabend. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, durfte zahlreiche Gäste in der Sala Terrena begrüßen.

Gegenwärtige Konflikte

Die mediale Berichterstattung wird derzeit von multiplen Krisenherden dominiert. Der Krieg in der Ukraine, der Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien oder die gewaltsamen Entwicklungen in Israel und dem Gaza-Streifen sind in den Medien allgegenwärtig.

Weltweite Auswirkungen

Dieser aktuelle Fokus auf sicherheitspolitische Herausforderungen soll aber nicht vergessen machen, dass es sehr viele andere Konfliktherde gibt. Für die dort lebende Bevölkerung bedeutet dies Leid und Tragik. Dies alles hat aber natürlich auch Auswirkungen auf Österreich und die Europäische Union.

„World-Café“

Im Rahmen des „World-Cafés“ gab es nun die Möglichkeit, unterschiedliche Konflikte und Krisenherde direkt mit den jeweiligen Experten vom Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement zu diskutieren. Gerald Hainzl analysierte Putsche in Afrika, während Predrag Jureković über die geopolitische Destabilisierung am Westbalkan berichtete. Instabilität in Afghanistan und Pakistan war das Thema von Markus Gauster. Christoph Bilban beleuchtete den Krisenherd im Südkaukasus und Hans Lampalzer widmete sich dem Klimawandel als sicherheitspolitische Bedrohung.

Die Gäste des Wehrpolitischen Informationsabend nahmen das Angebot gerne an und führten spannende Diskussionen mit den Experten.

Sicherheitspolitischer Think Tank

Die Landesverteidigungsakademie Wien, als höchste militärische Forschungs- und Bildungseinrichtung des Bundesheers, versteht sich nicht nur als militärischer, sondern auch als gesamtstaatlicher sicherheitspolitischer Think Tank für österreichische Entscheidungsträger. Daher befassen sich unterschiedliche Institute der Akademie mit der Analyse verschiedener globaler und regionaler Krisen, die sicherheitspolitische Auswirkungen auf Österreich und die Europäische Union erwarten lassen.



Fotos: Christoph Zwierschitz

Kammermusikabend an der Landesverteidigungsakademie

Kurz vor Weihnachten lud die Landesverteidigungsakademie zum traditionellen Kammermusikabend in die „Sala Terrena“. An diesem besonderen Abend öffnet die Akademie ihre Tore auch für alle interessierten und kulturbegeisterten Anwohner des Bezirks. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, begrüßte die zahlreichen Gäste.



Von Wolfgang Amadeus Mozart bis Franz Schubert

Yoko Fog Urata am Klavier, Holger Groh (Violine) und Jörgen Fog (Violoncello) begeisterten ihr Publikum mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert. Die alljährlich stattfindende Veranstaltung ist eine Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit dem Kunst Kollegium Spittelberg mit Unterstützung der Kulturkommission Neubau. Der Musikabend dient der Pflege des guten nachbarschaftlichen Verhältnisses der Kaserne mit der umliegenden Bevölkerung.



Fotos: Asil Simbrunner

Veranstaltung zum Jahresabschluss der Landesverteidigungsakademie

Am 21. Dezember lud der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, zum Jahresabschluss der Landesverteidigungsakademie. Nach dem vorweihnachtlichen Gottesdienst in der Stiftskirche gab es einen Empfang im Offizierskasino. Generalleutnant Csitkovits dankte in seiner Ansprache allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie für ihr großes Engagement und ihre Arbeit.



Foto: Florian Kotter

PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehungen zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen. Außerdem profitieren alle Partner von Kooperationen – Wissen wird geteilt, Kosten werden effizient eingesetzt und wichtige Kontakte werden vertieft. Wir haben Ihr Interesse geweckt? Lesen Sie hier mehr dazu!

Das „Österreich Institut“ besuchte das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie

Mitte Oktober besuchte die Geschäftsführerin des Österreich Institutes, Frau Hatice Gruber-Tschida, mit ihrem Führungsteam das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie.

Das „Österreich Institut“, als Förderer des sprachlichen und kulturellen Austauschs im In- und Ausland

Das Österreich Institut ist eine Einrichtung der Republik Österreich zur Durchführung von Deutschkursen im Ausland sowie zur Förderung des kulturellen Austauschs. Es kooperiert mit Institutionen der österreichischen Kultur- und Außenpolitik sowie mit einer Reihe von Partnern im In- und Ausland. An zehn ausländischen Standorten des Österreich Instituts werden Deutschkurse und zertifizierte Deutschprüfungen für das international anerkannte Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD) durchgeführt. Neben Deutsch als Fremdsprache-Kursen, offline oder online für Auslandsstandorte, werden auch berufsgruppenspezifische Deutschkurse angeboten. Hervorzuheben sind die Lernmaterialien zur österreichischen Landeskunde, wie zum Beispiel der Österreich Spiegel oder die jeweiligen Fachsprachenmappen.

Kooperationsgespräche mit dem Sprachinstitut des Bundesheeres

Die Kooperationsgespräche umfassten eine gegenseitige Vorstellung der aktuellen Schwerpunkte, Aufgaben und Organisationsentwicklungen und eine Reihe von Informationen, wie beispielsweise über das „Digitalisierte Sprachwesen im Bundesheer“ und den Ansatz des „Kulturreflexiven und interkulturellen Sprachenlernens“ durch den Leiter des Sprachinstitutes, Oberst des Generalstabsdienstes Thomas Fronek. Im Rahmen des Besuches wurden den Gästen, neben dem derzeit laufenden, internationalen Deutschkurs 2 (GLC 2), auch die Einrichtungen des Sprachinstitutes für das Digitalisierte Sprachwesen und deren aktuelle Anwendungen sowie weitere Nutzungsmöglichkeiten vorgestellt.

Vertiefung der Zusammenarbeit 2024 geplant

Im Fokus der Gespräche stand die Zusammenarbeit im Bereich der Deutsch als Fremdsprache-Ausbildung im Ausland, insbesondere in den Westbalkan-Ländern. Hervorzuheben ist dabei die mögliche Einbindung bei der sprachlichen Vorauswahl und die Unterstützung bei der vorbereitenden Sprachausbildung und interkulturellen Weiterbildung für internationale Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina durch das Österreich Institut in Sarajewo mit dem Sprachinstitut des Bundesheeres ab dem Jahr 2024. Dies soll den Startschuss für eine weitergehende Zusammenarbeit in der Ausbildung von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache unter Nutzung der jeweiligen Auslandsstandorte darstellen.



Foto: Florian Kotter

Präsentation des Projektes „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“

An der Landesverteidigungsakademie fand Anfang November die Präsentation der Ergebnisse des Projektes „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ statt. Teilnehmer des Deutschkurses für Angehörige ausländischer Streitkräfte und Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Höheres Sozialmanagement der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse (HLW 19) hatten diese im Seminarzentrum Seebenstein vom 23. bis 25. Oktober im Rahmen eines Workshops erarbeitet.



Langjährige Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit der HLW 19

Seit 2002 arbeiten das Sprachinstitut des Bundesheeres und die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, partnerschaftlich zusammen. Ziel dieses, seit dem Jahr 2004 stattfindenden, interkulturellen Projektes ist es, Zusammenhänge zwischen Kultur und Sprache zu vermitteln bzw. Kultur- und Sprachbewusstsein durch Begegnung und kommunikativen Austausch zu fördern.



Projektwoche im Rahmen des Deutschkurses für Angehörige ausländischer Streitkräfte

Das Projekt „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ wird seit vielen Jahren als Teil des Deutschkurses für Angehörige ausländischer Streitkräfte durch das Sprachinstitut in Zusammenarbeit mit der HLW 19 durchgeführt. 2023 haben 7 Offiziere aus 4 Nationen (Algerien, Frankreich, Jordanien und Kosovo) sowie 20 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.



Förderung des Dialogs

Im Vordergrund der Projektarbeit stand vor allem der intersprachliche und interkulturelle Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern und den ausländischen Militärpersonen. Insbesondere wurde dabei eine Auseinandersetzung mit den Begriffen „Kultur“, „Sprache“ und „Identität“ angeregt und Probleme des Fremdverstehens und Perspektivenwechsels anhand von stereotypischen Beispielen erarbeitet. Die im Gruppenrahmen bearbeiteten Projektthemen (z.B. Mehrsprachigkeit und Kultur im Wandel der Zeit) sowie eine Filmreportage der Projektwoche wurden am 10. November durch die Projektgruppen in der „Sala Terrena“ der Landesverteidigungsakademie eindrucksvoll präsentiert.



Fotos: Florian Kotter

Sicherstellung der sprachlichen und interkulturellen Interoperabilität des Bundesheeres

Mit diesem interkulturellen Sprachenprojekt leisten das Sprachinstitut des Bundesheeres und die Landesverteidigungsakademie seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur wehrpolitischen Bildung junger Menschen und geben internationalen Kursteilnehmern gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse im Sinne einer umfassenden Sprachimmersion nachhaltig zu verbessern.

Kooperation wird fortgesetzt

Dieses wichtige Projekt wird auch 2024 fortgesetzt. Nächstes Jahr soll auch mit einer Publikation, welche die 20-jährige erfolgreiche Kooperation zwischen der Landesverteidigungsakademie und der HLW 19 dokumentiert, die wehrpolitische Bedeutung dieser Kooperation besonders hervorgehoben werden.

Hybride Bedrohungs-Resilienz durch interdisziplinäre Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden

Ende November organisierte das Austrian Institute of Technology (AIT) im Rahmen des KIRAS-Forschungsprojektes „Hybride Bedrohungs-Resilienz durch interdisziplinäre Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden“ (HYBRIS) einen Workshop an der Landesverteidigungsakademie, bei dem Experten aus KI, Ethik, Technologie und Recht zusammenkamen.



Verantwortungsvolle KI-Systeme

Der Workshop mit dem Titel „KIRAS Hybris Ethik-Beirat: Wie entwickeln wir eine ethische KI?“ zielte darauf ab, einen interdisziplinären Dialog zu fördern und praktische Lösungen für die Herausforderungen bei der Entwicklung ethisch verantwortungsvoller KI-Systeme zu erörtern.

Expertenvorträge zu KI-Ethik

Die Veranstaltung begann mit Keynotes von Alexander Schindler (AIT), dem Projektleiter, und Peter Biegelbauer (AIT), einem renommierten Experten auf dem Gebiet der KI-Ethik. Biegelbauer betonte die Bedeutung ethischer Grundsätze und wies auch auf die Notwendigkeit hin, Verzerrungen und Diskriminierung in KI-Systemen aktiv zu bekämpfen. Ein KI-Ethik-Beirat spielt dabei eine Schlüsselrolle, indem er Richtlinien und Standards festlegt, um Bias, Datenschutzverletzungen und andere ethische Herausforderungen in der KI zu adressieren.



Die Zusammensetzung des KI-Ethik-Beirates war sehr vielschichtig und bestand aus Bartosz Kujat, Forscher am Institut für militäretische Studien, und weiteren Beiratsmitgliedern aus Forschung und Wirtschaft wie Roger von Laufenberg, Vienna Centre for Societal Security und Verena Seiboth, Ethikbeauftragte, Institute of Science and Technology Austria, um sicherzustellen, dass Technologien fair, transparent und im Einklang mit gesellschaftlichen Werten entwickelt und eingesetzt werden.



Verantwortungsvolle Informationsverarbeitung

Michael Suker, Leiter des Cyber Dokumentation und Forschungszentrums an der Zentralkodokumentation, betonte als einer der Bedarfsträger der Projektergebnisse die Bedeutung von verantwortungsvoller Informationsverarbeitung, Bias, Fairness, Vertrauen und Akzeptanz und weiteren Faktoren im Rahmen der Anforderungsanalyse an eine Data Intelligence Plattform. Large Language Modelle (LLM) können große Informationsmengen verarbeiten und verbreiten. Es ist wichtig, dass diese Informationen ethischen Prinzipien folgen, um Fehlinformationen, Voreingenommenheit und die Verbreitung schädlicher Inhalte zu vermeiden, unterstrich Michael Suker.



Fotos: Florian Kotter

KI-Ethik-Beirat

Die Einbeziehung eines KI-Ethik-Beirates für die KI-Strategie BMLV ist für Suker von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass der Einsatz dieser Technologien im Einklang mit internationalen Rechtsnormen, Menschenrechten und humanitären Prinzipien steht. Ethik in diesem Kontext hilft dabei, Missbrauch zu verhindern, die Verantwortlichkeit zu klären und sicherzustellen, dass KI-gestützte militärische Operationen die menschliche Kontrolle und Entscheidungsfindung nicht untergraben, was für die Wahrung des Friedens und der internationalen Sicherheit essenziell ist, so Michael Suker.

HYBRIS

HYBRIS soll prototypisch für eine Data Intelligence Plattform stehen, anhand derer eine Entscheidungsgrundlage zur Verbesserung der Effektivität und Resilienz der österreichischen Sicherheitsbehörden erstellt wird.

Lektorenaustausch zwischen dem Sprachinstitut des Bundesheeres und der französischen Militärakademie

Mitte November war Françoise Gouriou, Lektorin an der Académie militaire de Saint-Cyr, am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie zu Gast.

Die wegweisende Zusammenarbeit zwischen dem Sprachinstitut und der Académie militaire de Saint-Cyr besteht in einem einwöchigen Austausch von Fremdsprachenlektoren beider Institutionen, die ihre Expertise im Bereich der Fremdsprachenausbildung teilen und im Rahmen von Unterricht aktiv einsetzen.

Fachsprache und Militärkultur im Fokus

Die Kooperation geht jedoch über die bloße Vermittlung von Sprachkenntnissen hinaus und beinhaltet einen intensiven Austausch im Bereich der Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts. Der didaktische Aspekt bezieht sich auf die Wissenschaft des Unterrichtens, während die Methodik auf die konkreten Methoden und Techniken des Unterrichts abzielt. In diesem Kontext werden bewährte Lehrstrategien und innovative Ansätze gleichermaßen diskutiert, um den Fremdsprachenunterricht in beiden Institutionen zu verbessern.

Der Einsatz von Muttersprachlern im Fremdsprachenunterricht bringt zudem beträchtliche Vorteile mit sich. Die Teilnehmer profitieren nicht nur von der authentischen Aussprache und dem natürlichen Sprachfluss, sondern auch von einem tieferen Einblick in die Militärkultur und die aktuellen fachsprachlichen Entwicklungen.

Vertiefung der Kooperation 2024 geplant

Die erfolgreiche 20-jährige Zusammenarbeit zwischen dem Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie und der Militärakademie in Saint-Cyr zeigt eindrücklich, wie Bildungsinstitutionen durch den Austausch von Ressourcen und Fachkenntnissen voneinander nachhaltig profitieren können. Auch 2024 wird diese Kooperation fortgesetzt werden. Als Erneuerung werden dann eine zusätzliche Ausbildungsunterstützung online in Deutsch und Französisch vorgesehen sowie mögliche Kooperationen in anderen Sprachen wie Arabisch oder Russisch sondiert.



Langjährige Kooperation

Die Sprachenkooperation mit der Militärakademie in Saint-Cyr besteht seit 2003. Die französische Akademie hat eine reiche Geschichte, die bis ins Zeitalter Napoleons zurückreicht und spielt heute eine zentrale Rolle in der Ausbildung der französischen Offiziere, wobei der Fokus auf Führungsqualitäten und akademischer Exzellenz liegt.



26. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“

Die Landesverteidigungsakademie hielt Mitte November, in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion für Verteidigungspolitik und dem „Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes“, den 26. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“ (RSSC SG) im Seminarzentrum Reichenau ab.

30 Teilnehmende aus 16 Staaten

Seit 2012 trifft sich die Studiengruppe, um konkrete Schritte und Maßnahmen zur Friedenskonsolidierung des Südkaukasus zu diskutieren. An dem Treffen nahmen 30 Experten aus EU-Institutionen, Verteidigungsministerien und -akademien, Universitäten und sicherheitspolitischen Instituten teil. Neben Teilnehmern aus der Region, welche den Großteil der Anwesenden ausmachten, partizipierten auch Wissenschaftler aus dreizehn weiteren Staaten an dem Workshop, darunter Österreich, Deutschland, der Ukraine und der Türkei.

Eröffnung durch Kommandant Erich Csitkovits

Der Workshop wurde durch den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, eröffnet. In Anbetracht der jüngsten Ereignisse im Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan hob er die Wichtigkeit eines konsensorientierten Diskurses hervor. Er betonte besonders die Einzigartigkeit des Formats, welches ein breites Spektrum der Gesellschaft versammelt und ein Zusammenkommen auf Augenhöhe ermöglicht, um schwierige Fragen frei von vorgefassten Meinungen zu reflektieren und gegenseitig Vertrauen aufzubauen.

Neue Sicherheitsarrangements für den Südkaukasus

Die weiterhin angespannte Situation zwischen Armenien und Aserbaidschan stand im Fokus des Zusammentreffens. Gegenstand des Workshops waren daher potenzielle neue Sicherheitsmaßnahmen für den Südkaukasus. Dabei wurde der Spannungsbogen von politischer Polarisierung und deren Gefahren über mögliche Pläne für Frieden in der Region bis hin zu externen Einflüssen auf solche Vereinbarungen gezogen.

Editorial Meeting des Handbuchs „Building Resilience against Human Security Threats and Risks: From Best Practices to Strategies“

Im Vorfeld des Workshops fand vom 15. bis 16. November das dritte Redaktionstreffen des aktuellen Handbuchprojekts der Studiengruppe an der Landesverteidigungsakademie statt. Die Publikation befasst sich mit dem Aufbau von Widerstandsfähigkeit gegen Bedrohungen der menschlichen Sicherheit. Ziel ist es, bewährte Praxis in wirksame Strategien, Politiken und konkrete Maßnahmen zu überführen.

Empfehlungen an nationale und internationale Entscheidungsträger

Halbjährlich finden RSSC-Workshops statt und behandeln aktuelle sicherheitspolitische Themen – einmal in Reichenau an der Rax und einmal in der (erweiterten) Südkaukasus-Region. Neben den „Study Group Information“-Publikationen sind die von den Mitgliedern der Studiengruppe ausgearbeiteten Empfehlungen ein wichtiges Produkt der Studiengruppe. Letztere richten sich an Entscheidungsträger in nationalen Regierungen sowie an die internationale Staatengemeinschaft und sollen den Prozess der Konfliktbeilegung in der Region unterstützen und vorantreiben.



Foto: Forschungsmanagement LVAK

FORSCHUNG / GESCHICHTLICHES

Insbesondere auf den Gebieten der sicherheitspolitischen Forschung ist die Landesverteidigungsakademie führend. Zahlreiche Forschungsprojekte mit Universitäten im In- und Ausland bilden die Grundlage für die Lehrtätigkeit. Informieren Sie sich hier darüber!

Die Vorträge spiegeln das breite Spektrum der Akademie. Auf der einen Seite fundierte historische Grundlagenforschung, um Zusammenhänge der Weltgeschichte besser nachvollziehen zu können und auf der anderen Seite die Beschäftigung mit modernster Technik um den Bedrohungen der „schönen neuen Welt“ entgegenzutreten zu können.

Würdigungspreis des BMBWF: Minister Polaschek zeichnet Major Stiedl aus

Ende November wurde abermals der Würdigungspreis verliehen. Mit diesem Staatspreis, der aus Mitteln der Studienförderung finanziert wird und mit 3.000 Euro dotiert ist, werden jährlich die 55 besten Diplom- und Masterabschlüsse an allen österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen (von insgesamt rund 16.000 Abschlüssen jährlich) ausgezeichnet. Die Vorschläge dafür kommen von den Universitäten, der Privatuniversitätenkonferenz, der Konferenz der Pädagogischen Hochschulen und der Fachhochschulkonferenz. Der Würdigungspreis wurde erstmals 1990 vergeben.

Auszeichnung an einen Offizier

Dieses Jahr durfte Bundesminister Martin Polaschek auch Major Georg Stiedl, als Absolvent des FH-MaStg 2020-2022-GStb Ausb, zu dieser Spitzenleistung im Studium mit dem Würdigungspreis 2023 auszeichnen und somit für alle sichtbar machen.

Major Georg Stiedl ist der erste Offizier, der im Rahmen des FH-MaStg 2020-2022-GStb Ausb, den Würdigungspreis erhalten hat. Seine Masterarbeit wurde von der Landesverteidigungsakademie/Institut für Höhere Militärische Führung beziehungsweise der Fachhochschulkonferenz vorgeschlagen.



Foto: BMBWF/Gabor Mayerhofer

Thema der Masterarbeit

Das Thema der Masterarbeit „Die Kunst der Niederlage – Die Sicherstellung der Akzeptanz der Niederlage als Voraussetzung für eine dauerhafte Kriegsbeendigung“ beschreibt unter anderem, dass nicht jede militärische Niederlage zur Beendigung eines Krieges führt, sondern oftmals nur den Wendepunkt zu einer anderen Form der bewaffneten Konfliktaustragung markiert. Ebenso führen viele dieser Niederlagen nicht zum erhofften, länger andauernden Frieden zwischen den Kriegsparteien, sondern sind im Gegenteil nach kurzer Zeit der Ausgangspunkt für einen neuerlichen Krieg.

Ziel der Masterarbeit war die Erforschung von Faktoren, welche zu einer längerfristigen Akzeptanz der Niederlage durch den Besiegten nach dem Krieg beitragen.

Voraussetzung für die Verleihung des Würdigungspreises

Voraussetzung für die Verleihung des Würdigungspreises ist insbesondere, dass die Abschlussprüfung (also die Bachelor-, Master- und Diplomprüfung) mit Auszeichnung absolviert, eine herausragende, bestbeurteilte Diplom- oder Masterarbeit verfasst und die vorgesehene Regelstudienzeit um nicht mehr als zwei Semester überschritten wurde.

BESUCHE / DELEGATIONEN

Der Kommandant der Akademie empfängt als oberster Vertreter der höchsten Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und um die Beziehungen zu in- und ausländischen Bildungseinrichtungen weiter zu festigen und auszubauen. Lesen Sie hier mehr darüber!

Gedenkgottesdienst für János Bolyai (1802-1860)

Auch in diesem Jahr fand Ende November die alljährliche Gedenkveranstaltung für den ehemaligen Kadetten der seinerzeitigen Ingenieursakademie, János Bolyai, an der Landesverteidigungsakademie statt. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, begrüßte aus diesem Anlass eine Delegation aus Ungarn zum Gedenkgottesdienst.

Gedenkgottesdienst

Das Österreichische Bundesheer und die Bolyai János-Stiftung sowie die ungarische Nationale Universität für öffentlichen Dienst gedachten damit eines bedeutenden Mathematikers aus dem Stand der k.u.k.-Armee des 19. Jahrhunderts. Zu Ehren des großen Mathematikers fand eine Messfeier in der Stiftskirche statt. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete eine Kranzniederlegung bei der Bolyai János-Gedenktafel. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier durch ein Bläserensemble der Gardemusik.

Bedeutender Mathematiker

János Bolyai absolvierte seine Studienzeit und seine Offizierslaufbahn an der Ingenieursakademie, die damals in der Stiftskaserne in Wien, dem heutigen Sitz der Landesverteidigungsakademie, untergebracht war.

Empfang in der Botschaft der Republik Ungarn

Nach der Gedenkmesse in der Kirche lud der ungarische Verteidigungsattaché zu einem Empfang in die ungarische Botschaft.



Fotos: Florian Kotter

Pionier auf dem Gebiet der nichteuklidischen Geometrie

Der ungarische Mathematiker und k.u.k. Geniehauptmann János Bolyai legte Mitte des 19. Jahrhunderts mit seiner als „nicht-euklidische Geometrie“ bekannten absoluten Geometrie des Raumes den Grundstein für eine neue Ära in der Mathematik und Geometrie. Seine Erkenntnisse bildeten den Ausgangspunkt für neue Wissenschaftsdisziplinen und sind auch eine wesentliche Grundlage für die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein. Zu Lebzeiten erhielt Bolyai nicht die ihm zustehende internationale Anerkennung. Heute gilt er jedoch als einer der wichtigsten Mathematiker der Geschichte.



Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAk
Layout: Referat III Medien/LVAk
Druck: Reproz W, 1070 Wien

04/2023

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien